



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

105 (16.4.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39673)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chef-Redakteur Julius Kay,  
für den lokalen und pros. Theil:  
Gust. Müller,  
für den literarischen:  
A. Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.  
Die Kleinen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 105. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 16. April 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

#### \* Der Niedergang eines Volkes.

Seit zwei Tagen ist die Welt mit boulangistischen Sensationsnachrichten verschont geblieben; zweimal vierundzwanzig Stunden herrscht Ruhe auf dem französischen Kriegsschauplatz. Man überläßt das gerichtliche Verfahren gegen den läugnerischen Präsidenten der Senatskommission und wartet ohne sichtbare Zeichen der Erregung das Resultat der eingeleiteten Untersuchung ab.

In dieser Ruhepause wendet sich der Blick von den Tagesereignissen hinweg und größere Gesichtspunkte fesseln die Aufmerksamkeit des Politikers.

Frankreich rüstet zur Jahrhundertfeier der großen Volkshebung; die Erinnerung an jene große Zeit, die veralteten Einrichtungen und erniedrigenden Zuständen ein Ende mit Schrecken bereitet hat, wird wach. Aus ihren Gräbern erheben die Schatten Lafayette's und Mirabeau's; die große Volkshebung, welche allen Nationen die Anerkennung der Menschenrechte gebracht, tritt plastisch aus dem Rahmen jener Zeit heraus und regt zu Vergleichen zwischen der für immer dahingegangenen Vergangenheit und der Gegenwart an.

Seit Jahren spricht das französische Volk von der Wiederkehr des Revolutionsjahres; der Tag der Gründung der jüngsten französischen Republik war gleichzeitig der Geburtstag der Idee einer Revolutionsfeier. Alle Ministerien, die sich seit achtzehn Jahren in rascher Folge im Amte abgelöst haben, hatten für dieses Ziel vorgearbeitet, eine große Schaustellung der Weltindustrie sollte „im Herzen der Welt“ den Anlaß zu einem Völker-Stellbilden bieten. Aus Ost und West, aus Süd und Nord sollten die Völker aller Zungen herbeiströmen, um von der höchsten Spitze des Eiffelturmes herab die Welt Herrschaft Frankreichs zu länden.

Der Plan war groß erdacht und geeignet das französische Volksbewußtsein zu bezaubern. Jahre sind seit der Entwicklung der ersten Feiertagspläne vergangen, Monate auf Monate wechselten seit jenen Tagen, in denen die ersten Spaltenstücke zur Planung der ungeheuren Terrains, das die Weltausstellungsgebäude tragen soll, geübt wurden — nur wenige Wochen noch und die Ehre werden sich öffnen, durch die der Völkerstrom sich ergießen soll.

Und heute? Wohl erheben sich auf dem Marsfelde die stattlichen Gebäude, in denen viele Völker des Erdballs die Erzeugnisse ihres Gewerbefleißes zur Schau und zum Wettbewerb stellen; doch nicht alle Nationen haben es vermocht, als Zeugen der großen Revolutionsfeier in Paris zu erscheinen. Nicht die Erinnerung an die Volkshebung ist es, welche sie von dieser Feier zurückhält; nein, heute noch denken die Völker dankbaren Herzens an jenen Freiheitsdrang zurück, der verrotteten Zuständen das wohlverdiente Ende bereitet; aber mit Abscheu wendet man sich ab von jenen entsetzlichen Bildern der bestialischen Leidenschaft, welche die Straßen von Paris in Blutbäche verwandelte, mit immer erblassendem Groll gedenkt Europa der deutigeren Großmannsucht der zur Freiheit gelangten, doch dieser Himmelsgäbe nicht würdigen Franzosen, welche gewissenlos die Kriegsfurie entfesselten. Wahrlich, es bedurfte gar nicht erst der unwürdigen Zustände, unter deren Einwirkung Frankreich in jüngster Zeit dahinsiecht, um Europa von einer Feier der großen Revolution zurückzuhalten. Wögen immerhin die Revolutionslust und die Boulangier-Harlekinade die Großmächte zur vorsichtigen Zurückhaltung veranlassen — schon die Erinnerung an die Schreckentage der Revolution wüßte allen Völkern die Theilnahme an der Jahrhundertfeier verbieten. So feiert Frankreich die Tage von 1789 in Einsamkeit und nur gedämpft erklingen die Jubelrufe.

#### \* Keine Erhöhung der Tabaksteuer!

Gegenüber einer neuerdings aufgetauchten Meldung, es sei eine Erhöhung der Tabaksteuer in Sicht, wiederholen die officiösen „Verl. Pol. Nachr.“ als heute noch zutreffend, was sie am 17. November 1888 wie folgt schrieben: „Unter Protektion der freisinnigen Presse wird seit einigen Tagen die Nachricht kolportiert, Bundesrat und Reichstag werden von Neuem mit der Frage einer weiteren beträchtlichen Erhöhung der Einfuhrzölle auf ausländischen Tabak befaßt werden, weil Petitionen von einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen dahingehend vorbereitet werden sollen. Bekanntlich gehen solche Petitionen alljährlich ein, ohne daß sie zu geziel-

geberischen Maßnahmen führen. Wenn aber aus der vorstehend mitgetheilten Fassung der Notiz, wie wir mehrfach konstatieren konnten, der Schluß gezogen wird, daß seitens der verbündeten Regierungen eine Vorlage wegen Erhöhung der Tabaksteuer vorbereitet werde, so wollen wir dem gegenüber bemerken, daß eine solche Annahme durchaus unzutreffend ist. Wenn an dem in Kraft befindlichen Tabaksteuer-Gesetz irgend welche Aenderungen vorgenommen werden sollten, so dürften sie nur die technische Seite betreffen. Hierüber finden schon seit längerer Zeit Erhebungen statt, die aber, obgleich diese rein technische Aenderung des Gesetzes mehrfach dringend gewünscht wird, wegen der Schwierigkeiten, die sich dabei herausgestellt haben, einen baldigen Abschluß und deshalb auch eine baldige Aenderung des Gesetzes nicht erwarten lassen.“

#### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 15. April, Vorm.

Man wird voraus vorbereitet sein müssen, daß die Vertagung der Beschlußfassung über die Alters- und Invaliditätsvorlage der Opposition neuen Anlaß zu Agitationen mit einigem Erfolge geben wird. Der Strom von Unzufriedenheit, der seit mehr denn zwei Jahrzehnten durch einen Theil des arbeitenden Volkes geht, hat sich ein zu tiefes Bett gegraben, als daß zu erhoffen wäre, daß er mit einem Schlage verschwinden könne. Alle Hoffnung kann allein auf die Einsicht der denkenden Arbeiter gesetzt werden. Von den Erwerbslosen auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete haben sie den Agitatoren keine zu danken. Die schnelle und gewichtige Waffe des gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrechts, die eine einst Passelle für die Verwirklichung seiner Pläne alle Hoffnung setzte, ist ihnen freiwillig von dem Staate zugestanden worden, der ihnen jetzt nach Errichtung einer Fürsorge für die Erkrankten und Verunglückten die Alters- und Invaliditätsversicherung bietet. Das sind Thatfachen, die auf alle Fälle auf den denkenden Arbeiter doch mehr Eindruck machen müßten, als die hohen, verheißenden Phrasen, mit denen gewerbmäßige Agitatoren die Berechtigung ihrer Existenz darzutun bemüht sind.

Mit Bezug auf die in Schwerin-Wismar vorzunehmende Nachwahl zum Reichstag ist daran zu erinnern, daß 1887 bei Abschluß des Kartells die Mecklenburger Wahlkreise ausdrücklich von demselben ausgenommen wurden. Es wird demnach von dem Zusammenwirken der gemäßigten und fortgeschrittenen liberalen Parteien abhängen, ob die Nachwahl wieder zu Gunsten des Liberalismus entschieden werden wird.

Der Münchener Korrespondent der „Klerikalen Donner-„Reichszeitung“, ein früher auch als Abgeordneter in Kammer und Reichstag thätiger katholischer Geistlicher, stellt den „Neuesten Nachr.“ zufolge fest, daß der Prinz-Regent dem Minister Fröhrn. Dr. v. Ruh in einem besonderen Handschreiben anlässlich der Antwort auf das Memorandum der Bischöfe einerseits und in erster Linie wegen der energischen Wahrung der Kronrechte in demselben, andererseits wegen der höflichen Form des Entgegenkommens gegenüber den Bischöfen, seine Anerkennung ausgesprochen hat.

Als der antisemitische Abgeordnete Türk im Reichstags-„Morgenblatt“ seinen herabwürdigen Ausfall gegen

erwähnten... Befürchtung hegt, daß die Vorteile dieses Bundes einzig auf Seite Deutschlands und des Deutschthums sind. Man sieht, der Zwiespalt im Gochenlager tritt bei jeder Gelegenheit scharf zu Tage.

#### † Staat und Kirche in Baden.

(Von einem Katholiken.)

II.

Niemand wird bestreiten können, daß die öffentliche Meinung in unserem Lande eine noch längere Andauer der Störung des konfessionellen Friedens gründlich verabscheut und das Verlangen nach Ausrottung dieses Uebelstandes hegt. Unsere Ausführungen bezwecken, in aufklärender Weise hierfür zu wirken. Bei dem bereits über ein Menschenalter lang das Land in Unruhe erhaltenden konfessionellen Haber kommt ja nichts weiter heraus als Unfrieden, Haß, Anfeindung unter der gemischten Bevölkerung des Landes; also hinweg mit demselben um jeden Preis! Es gebietet dies auch das Staatsinteresse. Unser schönes Badnerland muß wieder in diesem Punkte zur Stätte des inneren Friedens gemacht werden, die es ehemals bis in das zweite Viertel des laufenden Jahrhunderts war. Man kann zwar das Räderwerk der Weltbewegung, in welcher die religiöse Frage einen Hauptfaktor bildet, nicht zum Stillstand bringen, doch aber ist es rein die Sache des freien Willens, sich in den Strudel des Geisteskampfes zwischen moderner und mittelalterlicher Lebens- und Weltanschauung ziehen zu lassen und darüber mit den Nebenmenschen auf offenem Markte Streit zu führen. Wir können unser Land zu einem Friedensheim machen, ohne in jenem Entwicklungsgang einen Aufenthalt zu verursachen. Zu solcher Gestaltung kann nur gelangt werden, wenn von den sich scharf gegenüber stehenden Religionsparteien ein Theil den Anfang mit der Mäßigung und Nachgiebigkeit macht. Wir müßten dies ohne Bedenken dem katholischen Theile der Landes-Einwohner zu, da der Katholik nach Lehre und Beispiel des göttlichen Stifters der Kirche selbst unter den niedrigsten Verhältnissen über die Schranke der Gebuld und Sanftmüthigkeit nicht hinauszuweichen darf, und weil ein Blick auf seine Kirche ihm gestattet, ohne Beklemmung die Dinge ihren schließlichen Ausgang nehmen zu lassen. \*)

Zwar bei dem sich vordrängenden radikalen Element, dessen äußerste Zielpunkte auf Herbeiführung von Zuständen gesteckt sind, welche in unserer Zeit immermehr zur Verwirklichung gebracht werden können, und dem die Agitation sozusagen zur zweiten Natur geworden ist, werden wir mit solcher Zumuthung gewaltig anstoßen, da nichts schlechter in seinen Kram passen könnte. Von dieser Seite haben wir Ausbrüche des terroristischen Verfolgungsgeistes zu erwarten. Mag dies kommen; wir wenden uns an die große Mehrzahl der ruhigen, für Besonnenheit empfänglichen Leute des katholischen Bekenntnisses mit der Fackel der aus den Thatfachen geschöpften Wahrheit.

Wie Alles in dieser Welt, so hatte auch der sogenannte Kulturkampf in Deutschland seine Zeit. Derselbe war einmal da und gehört nun der Vergangenheit an. Dies ist eine unbestreitbare Thatfache. Diese Thatfache steht das katholische Volk in Baden ein, oder hat doch zu einem großen Theil angefangen, es einzusehen und es will das katholische Volk nun, da der Kulturkampf nicht mehr besteht, u. es auch in keiner Weise seine freie Religionsübung geschmälert sieht, hinsichtlich kirchenpolitischer Streitfragen in Ruhe gelassen sein. Als weitere Thatfache fällt hierher, daß sich diese Stimmung bei den Landtagswahlen seit 1888 durch jährliche Mißerfolge der ultramontanen Partei ausgeprägt hat. Dreizehn Abgeordnetenfigen gingen der Partei in rascher Folge verloren. Die nationalliberale Partei beherrscht mit einer Kammermehrheit von 52 Abgeordneten die Situation mit solchem Schwergewichte, daß sie es mit Entscheidung in der Hand hat, ihren Willen durchzusetzen. Die nationalliberale Partei erklärt, die katholische Kirche bestrebe demal nunmehr so viel Recht und so viele freie Bewegung, als sie für ihre Wirksamkeit nötig habe, ein Weiteres werde derselben nicht gewährt; sie müsse sich mit dem ihr Zugestandenen zu begnügen suchen. Darüber ist nach Lage der Dinge in absehbarer Zeit nicht hinauszukommen. Für die ultramontane Aktionspartei ist dieses Verhältnis ohne Frage höchst beklemmend; es zeigt sich in der neuen Agitation,

\*) Wir können diesen einseitigen Standpunkt des Herrn Verfassers nicht billigen. Duldung und Gerechtigkeitsliebe ist für alle Konfessionen gleichmäßig als Pflicht ob. Wenn gleich wir demnach mit der oben ausgesprochenen Ansicht und mancher anderen Aenderung des Herrn Einleiters uns nicht einverstanden erklären können, so stehen wir nicht an, in Anbetracht der interessanten Ausführungen den Artikel zu veröffentlichen. D. Red.

welche ihren Anstoß durch die große Katholikenversammlung zu Freiburg im September vorigen Jahres erhielt, eine an Kaiser grenzende Vereiztheit. Die Agitation tritt mit hochgradigem Ungeflüm so auf, als gelte es die Rettung der an den Rand des Unterganges gedrängten kathol. Kirche in Baden. Eine Sprache wird in der ultramontanen Presse geführt, welche an das Gebahren der Nothen von 1848 und 1849 erinnert. Man bleibt nicht mehr dabei stehen, der nationalliberalen Partei die Fahne zu zeigen, sondern es wird gegen die Großh. Regierung mit Drohworten vorgegangen. Beispiele: „Das katholische Volk hat es ja t, daß man es als stummes Opferlamm behandelt; es muß sich auflehnen gegen die kulturkämpferische Tyrannei. Das Maß der kathol. Geduld ist zum Ueberlaufen voll. Die Rechte und Freiheiten müssen im Sturme wiedererobert werden. Von Zweierlei darf die Großh. Regierung jetzt schon überzeugt sein, nämlich davon, daß die Katholiken vor den Landtagswahlen im Herbst wissen müssen, ob ihren gerechten Bitten — Wünsche und Klüßer betr. — entsprochen wird oder nicht, und sodann, daß im letzteren Fall, wenn ihr Gesuch abgeschlagen wird, die Katholiken vom Bodensee bis zum Oberrhein mit aller Entschiedenheit ihre Maßregeln treffen werden“ u. s. w.

Vernünftige Ueberlegung müßte zu dem Entschlusse führen, in dem nun einmal nicht zu ändernden Zustand sich zu fügen, da es für die Kirche keine Noth hat, wenn die Kloster- und Mönchsfrage nicht zur erwünschten Lösung gebracht werden kann. Vor drei Jahren erklärte die Mehrheit der Mitglieder der kathol. Kammerfraktion gegenüber den radikalen Diktatoren, der Zustand sei ein erträglicher, die Kirche könne dabei bestehen; inzwischen kamen durch das Gesetz vom Juli v. J. noch weitere, sehr werthvolle Zugeständnisse hinzu — umso mehr wird heute die Kirche gut bestehen und wirken können, und um so verwerflicher ist es, in das Friedensstadium mit solcher vehemente Volksverhetzung einzubringen.

**Aus Stadt und Land.**

**Bürgerauskunft.** Heute Nachmittag findet die Bürgerauskunft zur Beratung und Beschlußfassung über das Budget des städtischen Haushalts statt, worauf wir die Herren Stadtverordneten aufmerksam zu machen uns gestatten. Bei der hohen Wichtigkeit des auf der Tagesordnung stehenden Gegenstandes ist vollzähliges Erscheinen des Collegiums dringend wünschenswerth.

**Maimarkt.** Aus den Vorarbeiten des Maimarktkomitees ist zu erkennen, daß alle Einrichtungen getroffen werden, welche zur Abhaltung des diesjährigen Haupt- und Kindviehmarktes erforderlich sind. Wenn auch der bisherige Viehmarktplan vor dem Heidelberger Thore besser zum letzten Male zur Verfügung gestellt werden wird, weil dieses Gelände behufs Erweiterung der Stadt verkauft werden soll, so wird doch alles aufgegeben, um den Händlern gute ausreichende Stallungen zur Verfügung zu stellen. Die Stadt- und Bourgeoiscommission hat sich mit dieser Frage schon vor 14 Tagen beschäftigt. Die Verlosungskommission vollzieht den Verkauf der gewerblichen und kunstgewerblichen Gegenstände nach Maßgabe des Programms. Dieselben werden, wie in früheren Jahren, wieder ausgestellt werden. Die Kommission für den Verkauf und die Prämierung von Bierden und Kindvieh kann ihre Geschäfte natürlich erst an den Tagen der Märkte selbst besorgen. In Anbetracht des lebhaften vielseitigen Verkehrs der Komitemitglieder mit dem Publikum dürfte es angezeigt sein, die Namen derselben, wie folgt, bekannt zu geben: H. Scipio, Vorsitzender, D. Schrader, Stellvertreter, F. Kessler, Kassier, Geh. Reg.-Rath Weninger, Karl Börd, Adolph Börd, Wilhelm Darmstädter, Theodor Galling, Major Freiberger v. Giesed, Julius Eßenschied, Bezirks-Physiker Ph. Fuchs, Stadtrath Karl Groß, Joh. Heinrich Gräßl, Friedrich Grün, Ferdinand Gruber, Premierscienten von Desberg, Stadtrath C. Hillebrand, Albert Imhoff, Bürgermeister Kloss, A. Kudenmeißer, Gustav Vadenburg, G. W. Reuer, Antonmann Ruffbaum, Hauptmann G. v. Belernell, Jakob Reichert, Consul A. Reih, Stadtrath G. Rittmüller, Friedrich Rösch, Heinrich Rös, Chr. Schwenzle, Major M. Seibert, Prof. Th. Schilling, Jakob Wellenreuther, G. Vn. Weis, Schriftführer.

Mit dem Verzeichniß zusammenstellbarer Rundreisefarten, welches vom 1. Mai ds. J. ab zur Ausgabe gelangt, tritt eine Neuerung ein, die von allen denen, welche sich bei Benutzung des alten Verzeichnisses mit dem „Kommitäten“ nicht zurecht fanden, freudig begrüßt werden wird. Die Fahrpreise werden nämlich nicht, wie bis-

her, nach den Bahndirectionen und Serien-Nummern geordnet, sondern in alphabetischer Reihenfolge nach der Anfangs- und Endstation aufgeführt. Jeder Coupon ist also zweimal genannt. Der Reisende wird sich daraus viel leichter seine Rundfahrt zusammenstellen können, als früher aus der Uebersichtsliste. In dieser werden jetzt auch nicht mehr die Nummern der Coupons, sondern die Anfangs- und Endstationen der Fahrstrecken angegeben.

**Gewerbeschule.** Gestern Vormittag halb 11 Uhr fand an der hiesigen Gewerbeschule in den im Schlosse belegenen Räumllichkeiten derselben die diesjährige Schlußfeier mit Preisvertheilung an die besten und fähigsten Schüler statt. Der Feier, welche naturgemäß eines sehr einfachen Charakters war, wohnten Herr Geh. Regierungsrath Benninger als landesherrlicher Commissar der Gewerbeschule, sowie die größte Anzahl der Mitglieder des Gewerbeschulraths bei. Eröffnet wurde der Akt durch eine entsprechende Ansprache des Herrn Gewerbeschulhauptlehrers L. Hertl. Alsdann erfolgte die Preisvertheilung an die prämierten Schüler und die Verlesung der Namen derjenigen Schüler, welche in eine höhere Klasse aufrücken. Hiermit hatte die kleine Feier ihr Ende erreicht. In einem an das Zimmer, in welchem der Festakt stattfand, angrenzenden Raum waren die Zeichnungen der Gewerbeschüler aufgelegt. Unter denselben befanden sich theilweise wahre Kunstergemählungen, deren sich eine Künstlerhand nicht zu schämen brauchte. Allgemeine Bewunderung erregte insbesondere ein prächtig ausgeführter deutscher Reichsadler. Diese Zeichnung soll auch, wie uns mitgetheilt wurde, in der demnächst stattfindenden Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ausgestellt werden.

**Feuermeldeketten.** Am vergangenen Samstag begab sich eine aus den Herren Bürgermeister Kloss, dem Kommandanten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Birsching und dem Adjutanten derselben, Herrn Berthold Fuchs, bestehende Feuermeldecommission nach der Centralpolizeiwache und den verschiedenen Polizeistationen (Zungbrück, Redaworthstadt und Schwepinger Vorstadt), um an Ort und Stelle Beratungen über die Frage der Errichtung von Feuermeldeketten zu pflegen. Es wird, wie wir übrigens schon früher mitgetheilt, beabsichtigt, von den verschiedenen Polizeistationen Feuermeldeketten zu errichten, von welchen aus dann bei einem Brandfälle die in den betreffenden Bezirken wohnenden Feuerwehrleute alarmirt werden sollen.

**Bestimmungen im Lehrlingswesen.** Da in nächster Zeit nach erfolgter Konfirmation viele Knaben in ein Lehrlingsverhältniß treten und die für dieses bestehenden Vorschriften der Reichsgewerbeordnung vielfach unbeachtet bleiben, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen wird, dem Lehrling kein Recht zur Zurückführung des das Verhältniß wärflich aufhebenden Lehrlings und auf Entschädigungsanspruch zuheißt. Uebriens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Zeit nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch einseitigen Austritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als drei Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling die erwählte Stelle nicht antreten, so ist dem Lehrmeister davon vier Wochen vorher Anzeige zu machen, und will der Lehrling, wie das öfter geschieht, dasselbe Gewerbe bei einem anderen Meister weiter lernen, so darf dies erst neun Monate nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen.

**Für Radfahrer.** Seit dem 1. April kann die Abfertigung von Velocepeden auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen erfolgen; dieselben werden jedoch nicht mehr zu den Reisebedürfnissen gerechnet und somit ohne Ansehung des sonst zufälligen Freigewichts befördert; außerdem werden bei der Frachtberechnung an Stelle des wirklichen Gewichts Normalgewichtssätze zu Grunde gelegt. Die Normalgewichte betragen für Zweiräder 20 Kg., für Dreiräder und zwar für einjährige 40 Kg., für zweijährige 50 Kg.

**Der gestrige Sonntag** wurde, obgleich das Wetter nicht besonders einladend war, von der hiesigen Einwohnerschaft zu zahlreichen Ausflügen benutzt. Der größte Theil der Ausflügler suchte Heidelberg auf. So war der um 2 Uhr 30 Min. nach dort gehende Eisenbahnzug vollständig besetzt. Auch Schwepingen und Worms bildeten das Ziel vieler Ausflügler.

**Die für den Monat April geltenden Bauernregeln** sind außerordentlich zahlreich: Ist der April schön und rein, wird der Mai desto wilder sein. — Heller Mondschein im April, schadet der Baumblüthe. — Sei der April auch noch so gut, er schickt dem Schäfer Schnee auf den Hut. — So lange die Frösche quaden vor Martinstag, so lange Schweigen sie darnach. — Ein nasser April verspricht der Früchte viel. — Wenn sich ein Hahn am Georgi im Korn, oder eine Krähe in dem Weizenfeld verbergen kann, so folgt ein gutes Getreidejahr. — Was der April nicht mag, das facht der Mai in's Saad. — Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher um Jacobi die Ernte alüht. — Wenn am Georgientage die Roggenjaat prunt, ist man zu Jacobi trisches Brod. — Wenn der April blüht in sein Horn, so steht es gut um den und Korn. — Charreitag, und Oherreggen soll einen trocknen Sommer geben. — Drexerquint, Aprilenswetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel und auch Kart-

tenspiel, wenden sich oft, wer's glauben will. — Der März am Schwanz, der April ganz, der Mai neu, halten selten tren. — Aprilkoldlein bringen Maienkoldlein. — Warmer Aprilregen, großer Segen. — Der Eggenshaud und Winterfroß, macht die Bauern wohlgetroß. — St. Georg und St. Margt drohen viel Arg's. — Avrischnee düngt, Märzschnee freit. — Wenn in der Martinsnacht nicht freiet, wird das Sommerkorn vor den Herbstfrosten reifen. — Vom Regen im April zeugt der Mai seine Blumen. — Bald trüb und rauh, bald dich und mild, ist er des Menschenlebens Bild. — April fult und naß, füllt Keller und Faß.

**Der Gesangverein Babaria** veranstaltete gestern Abend im Saale des „Grünen Hauses“ unter gest. Mitwirkung der Gesellschaft Balhalla in Mundenheim eine theatrale Abendunterhaltung. Die Festlichkeit, welche äußerst zahlreich besucht war, verlief Dank dem trefflichen Programm in der animirtesten Weise und gestaltete sich der Abend für die Besucher der Unterhaltung zu einem äußerst genuehreichen. Von den zum Vortrag gelangenden fünf Chorliedern, deren Durchführung eine sehr gute genannt werden muß, fanden die Chöre: Die Musikanten, Sturmbedwörung und musikalische Schurkpiekerien, lebhaften Beifall. Große Heiterkeit erregte die humoristische Gesangscene: Beim Amisvorsteher, welche von den Herren Bistor, Müller, Kempf, Biegler und Geldner in vorzüglicher Weise geungen wurde. Auch das humoristische Duett für Tenor und Bariton „Der verliebte Barbier“, gesungen von den Herren Biegler und Geldner trug in Folge seiner gelungenen Durchführung, welche es durch die vorgenannten Herren erfuhr, sehr viel zu dem Amüsement der Anwesenden bei, desgleichen das von den Herren Pfeiffer und Fritsche vorgetragene humoristische Duett für Tenor und Bariton: „Silberstein und Loh.“ Die Krone der Unterhaltung bildete jedoch unzweifelhaft die Aufführung der Schiller'schen Räuber durch Mitglieder der Gesellschaft Balhalla in Mundenheim. Spiel und Inszenirung waren den Verhältnissen angemessen, ganz annehmbar und verdient der Fleiß und der Muth der Betreffenden, sich an ein solches Stück heranzuwagen, alle Anerkennung. Die Hauptpartien lagen sämtlich in guten Händen und machten sich besonders die Herren Dirich (Carl Moor) Arnold (Franz Robt), Hermann (Schweizer), Sid (Hermann) und Fr. Sid (Amalie) um die das Dietantenthum unsfreitig ehrende Durchführung des Stückes verdient.

**Der Gesangverein Thyra** hielt am vergangenen Samstag Abend in den Sälen des Ballhauses eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Längchen ab. Das zehn Nummern umfassende Programm der Unterhaltung wurde in allen seinen Theilen beifallswürdig durchgeführt. Dasselbe enthielt 4 Chorlieder, ein Sologuarlett, zwei humoristische Duette, eine komische Solozene mit Gesang, das komische Terzett: „Eine fidele Gerichtsühung“ und das humoristische Quartett: „Die Weinprobe.“ Die beiden letztgenannten Stücke bildeten unstreitig die schönsten Biecen des ganzen Programms. Dieselben, welche sich schon durch einen äußerst komischen Inhalt auszeichnen, gelangten in ganz vortrefflicher Weise zur Wiedergabe und verlegten die Anwesenden in eine sehr amimire Stimmung. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des verdienten Dirigenten des Vereins, Herrn Peltier.

**Saalbau-Concert.** Das gestern Abend im Saalbau stattgefundene Concert der hiesigen Grenadierkapelle war gut besucht. In Abwesenheit des Kapellmeisters, Herrn Schirbel, wurde dasselbe von Herrn Gutheil dirigirt. Das Programm erstreckte sich wiederum einer großen Reichhaltigkeit. Als Solisten traten auf die Herren Quensel (Fide), sowie Musch und Schermer (Violine).

**Eine Serie großer und eleganter Salon-Teppiche** ist während der nächsten Zeit in dem Teppichgeschäft von J. Hochstetter, F 2 8 ausgestellt. Den Anfang bildet ein vollständig handgefertigter Smyrna-Teppich, der wegen seiner colossalen Dimension und seiner herrlichen perfekten Farbenstellung Bewunderung erregt. Eine Anzahl echter Teppiche in neuestem Roccocogeschmacke wird nächste Woche die Fortsetzung bilden. Wir versehen nicht, auf diese sehr werthe Auslagen aufmerksam zu machen. Die Leistungsfähigkeit des genannten Geschäftes bietet wiederum den Beweis, daß die hiesigen Herrschaften durchaus nicht genüthigt sind, ihre Einkäufe auswärtig zu machen, sondern daß in den einheimischen Geschäften den Ansprüchen vollauf genügt wird.

**Ruhestörungen und Thätlichkeiten** sind in den zwei letztvergangenen Nächten in verschiedenen Stadttheilen verübt worden und mußten aus mehrfache Verhaftungen vorgenommen werden.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidelberg, 13. April.** Kommen den Donnerstag trifft Prinz Max (Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden) hier ein, um vor der juristischen Fakultät unierer Hochschule sein Doktorexamen zu machen. Der hohe Studierende hat vor 2 Jahren in Gemeinschaft seines Vaters des so früh entschlafenen, unvergeßlichen Prinzen Ludwig (Sohn unseres Großherzogs), die hiesige Universität besucht.

**Heidelberg, 14. April.** In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Sitzung unseres Bürgerausschusses wurden sämtliche drei stadträthliche Vorlagen, welche wir

**Feuilleton.**

— Stanley hat auch an den Sekretär der Königl. Geographischen Gesellschaft zu London einen höchst interessanten Brief gerichtet, in welchem er sich eingehender mit den geographischen Ergebnissen seiner Expedition, mit dem Charakter und den Beziehungen der verschiedenen von ihm angetroffenen Stämme und mit den Ergebnissen eines der bemerkenswertheften Gebiete Afrikas beschäftigt. „Dieses Gebiet“, so sagt Stanley, war vor unserem Ein- und Durchmarsch völlig unersucht und unbekannt, sowohl seitens der Weißen wie der Araber.“ Die Art und Weise, mit welcher Stanley einige der Eigenthümlichkeiten des von ihm durchquerten Waldes schildert, sind der Erwähnung werth. Die Schwierigkeiten, so sagt er, bestanden aus 1/2 bis 1 1/2 Zoll starken Schlingengewächsen, welche quer über den Pfad in Bogenlinien hingen und manchmal haufenweise sowie in einem unzerstörbaren Gewirre austraten. Im Uebriem wurde der Vormarsch durch niedriges, dichtgewachsenes Buschwerk gehindert, welches an der Stelle früherer Lichtungen emporgewachsen war, und durch welches man sich erst einen Pfad hindurchhauen mußte, bevor die Fortsetzung des Marsches möglich war. Wo die erwähnten Lichtungen schon vor Jahren verlassen worden waren, fand sich junger Waldbestand, zwischen dessen Einzelbäumen Kletterpflanzen, Schlinggewächse und ähnl. Pflanzen sich hingsogen. Durch diese Art von Vegetation hatten wir uns zunächst einen Tunnel hindurchzuschlagen, bevor nur der mindeste Fortschritt möglich war.“ Dies ist offenbar derselbe Wald, welchen der arme Livingston zu kreuzen hatte, bevor Stanley zu seinem Entsatze herbeikam. Stanley stellt fest, daß die von ihm durchmessene Gegend wahrscheinlich das ausgedehnteste Waldgebiet in ganz Afrika ist, ein Gebiet, das außerdem den Wäldern der südamerikanischen Tropen in vieler Hinsicht gleicht. Stanley hat den Lauf eines bedeutenden Nebenflusses des Kongo, sowie den Lauf seiner Nebenlässe genau bestimmt, er hat ferner die Südgrenze des Albert Nyanza genau festgelegt und gefunden, daß dieser See in seinem Umfang reich abnimmt; er hat des Weiteren das Vorhandensein eines

anderen, weiter südlich belegenen Sees nahezu allem Zweifel entrückt, eines Sees, der seine Wasser in den Kongo und nicht in den Nil ergießt. Nach seiner Rückkehr wird Stanley ungewißhaft im Stande sein, nähere, bisher unbekannte Einzelheiten über denjenigen Theil des Küstengebietes mitzutheilen, der sich bis an das Becken des Albert Nyanza erstreckt. Soweit die Nachrichten bis jetzt reichen, scheint dieses Gebirge ein durchaus anderes als das vom Mount Gordon Bennett ausgehende Gebirge zu sein. Außerdem ist es jetzt ziemlich klar, daß der natürliche Abfluß aus dem Gebiet des Albert Nyanza nicht der Aruwiini mit seinen zahlreichen Stromschnellen und seinen fast undurchdringlichen Wäldern ist, sondern daß dieser Abfluß sich ostwärts durch den Victoria Nyanza und durch Britisch Ostafrika vollzieht.

— **Aut wunter waret, einam und verlassen.** Aus Reykjavik auf Island wird der hiesigen „Nationalzeitung“ über die dortige Ankunft des ersten Frühjahrsdampfers „Laura“ ein lausener Bericht gesandt, in welchem es u. A. heißt, daß die Isländer, welche für den Märzmonat die Dampfung auf

die Ankunft eines Postschiffes aufgegeben hatten, bei Ankunft des Schiffes außer sich vor Freude an den Strand gelaufen seien, um die Nachrichten aus der „abrigen Welt“ entgegenzunehmen. Eine ihrer allerersten Fragen aber sei gewesen: „Lebt Bismard noch?“

— **Der Glaube macht fertig.** Am 7. April ist eine Frau Namens Marie Marsly auf der Inselkreise von Rom in Padowitz, ihrem Heimatsort, eingetroffen. Die Frau ist zur Erfüllung eines Gelübdes fast 500 Tage, also beinahe 1 1/2 Jahre zu Fuß gewandert. Am 2. November 1887 war die Pilgerin von Padowitz nach Rom aufgebrochen, am 24. August 1888 hat sie die Rückreise von Rom angetreten. Der Aufenthalt in Rom hat nur eine Woche gedauert.

— **Eine merkwürdige Ueberraschung** bereitet einem hiesigen Gastwirth ein vor wenigen Tagen von einem Soldaten gekauftes Kommissbrod. Als dasselbe aufgeschnitten wurde, fand sich in seiner Mitte ein Schloß, ein Stück Gold, eine Gabel und ein Strumpfband eingeboden. Es ist kaum anzunehmen, daß beim Baden zufällig diese Verberbissen in den Teig gekommen sein sollten. Der Gastwirth hat das Kommissbrod und was sein dunstler Schooß barg, der zuständigen Behörde übermitteln.

— **Gut abgelaufen.** Denken Sie sich, steht da gestern mein Fris in einer Gesellschaft die Dame eines Offiziers ein Bischen öfter an als gerade notwendig. — auf einmal kriegt er von dem Offizier eine furchtbare Ohrfeige! — „Und Ihr Herr Sohn?“ — Nun, zum Glück ist er nicht Reserve-Offizier, sonst hätte er sich am End' auch noch schiefen müssen!“

— **Zum Geburtstage seiner Frau** machte der Oberherr ein Gedicht, welches mit den Worten „Du meines Daisins Treuerkorne!“ begann. Der Herr vorhat sich, oder kannte die edelichen Umstände des Dichters genauer, kurz und gut es wurde statt dessen gedruckt: „Du meines Daisins Trauerkorne!“

— **Verdächtig.** „Wie alt ist die Dame?“ — „Jwanzig.“ — „Schon lange?“

— **Aut wunter waret, einam und verlassen.** Aus Reykjavik auf Island wird der hiesigen „Nationalzeitung“ über die dortige Ankunft des ersten Frühjahrsdampfers „Laura“ ein lausener Bericht gesandt, in welchem es u. A. heißt, daß die Isländer, welche für den Märzmonat die Dampfung auf

in Nummer 99 unseres Blattes eingehend besprochen, genehmigt. Die Vorlagen betrafen 1. die Festsetzung der Gebühren für die Bauaufsicht, 2. das Ortsstatut betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Handlungsgehilfen- und Lehrlinge, auf die Weibchen und Lehrlinge in den Apotheken und 3. Bewilligung eines Nachtragskredits von 50000 M. für den Rathhausneubau.

**P. Sinsheim, 13. April.** Der Musikverein unserer Stadt hat jetzt einen gemischten Chor in's Leben gerufen, der von Herrn Steinfeld geleitet wird, und welcher in einem gestern Abend stattgefundenen Concerte zum ersten Male sang. Da dem Chore in allen Stimmen gute Kräfte zur Verfügung stehen, so war der Erfolg ein durchschlagender. Das musikalische Leben unserer Stadt hat durch Gründung dieses gemischten Chores eine wünschenswerthe Anregung erhalten. Im gleichen Concerte spielte auch Herr A. Bellifier aus Mannheim Concertstücke von Beriot und Raff. Herr Bellifier erntete verdienten Beifall; sein Spiel ist technisch vollendet, sein Ton voll und warm. Wir freuen uns, den Künstler bald wieder in unserer Mitte zu sehen.

**5 Oberkochenbach, 13. April.** Bei der am 10 l. M. stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde der jetzige Bürgermeister Jakob Sauer von 64 Wahlberechtigten mit 56 Stimmen als solcher zum vierten Mal wiedergewählt. Eine Stimme fiel auf Nikolaus Reiffig in Wänschelmelbach, die andern Bürger enthielten sich der Wahl. Die Gemeinde darf sich gratuliren, einen Mann wie Sauer, der nur das Wohl seiner Gemeinde im Auge hat, an ihrer Spitze zu sehen.

**Schopfheim, 13. April.** In Langenau wollte kürzlich ein ehrsamer Schneidermeister einem Schwein einen Tranf einschütten und wurde dabei von dem Vorkeithiere durch einen Biß in den Mittelfinger der rechten Hand erheblich verletzt. Die Wunde verursachte große Schmerzen, in kurzer Zeit schwellen Hand, Unter- und Oberarm stark an, und der hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Glücklicherweise wird der Meister, der sich schon mit dem Gedanken, das verletzte Glied zu verlieren, vertraut gemacht hatte, ohne bleibenden Nachtheil wiederhergestellt werden können.

**Freiburg, 13. April.** Dem Vernehmen nach sind die sämtlichen hiesigen Mannsalatur-Geschäfte übereingekommen, von Ostern an ihre Geschäfte an den Sonn- und Feiertagen nicht bloß von 9-11 Uhr, sondern schon vor diesen Stunden geschlossen zu halten, um ihrem gesammten Personal eine würdige Sonntagsfeier zu ermöglichen.

**Wälzische Nachrichten.**

**Ludwigsbafen, 14. April.** Wie der „Wälz. R.“ vernimmt, hat die Wälzische Bank dahier anlässlich ihres Rechnungs-Abschlusses auch diesmal wieder einige Summen zu gemeinnützigen Beiträgen bestimmt und zwar wurden vertheilt: 100 M. an den hiesigen Gewerbeverein, 60 M. an den hiesigen Verschönerungsverein, 60 M. an die hiesige Volksbibliothek, 30 M. zum unrentmündlichen Stammvermögen des Wälzischen Gewerbevereins in Kaiserlautern und 100 M. zu einer gemeinnützigen Gabe nach Birmales.

**Speyer, 14. April.** Frau Louise Bürklin, die Gemahlin des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Bürklin, hat der Diakonissen-Anstalt der Pfalz für das Erholungsheim in Bergzabern die Summe von 5000 M. zum Geschenk gemacht.

**Mittheilungen aus Hessen.**

**Mainz, 14. April.** Durch die Polizeibehörden wurden in verschiedenen hiesigen Werthschaften und Geschäften die neueste Nummer der in Hamburg erscheinenden humoristischen Wochenschrift „Kobold“ konfisziert. Es geschah dies auf Grund der Gewerbeordnung, weil das Blatt Mittheilungen schimpflichen Inhaltes enthielt.

**Worms, 14. April.** Ein trauriger Unglücksfall trug sich vorgestern Nachmittags in dem Bierkeller des Herrn Hamber zu, indem dessen Schenken dahelbst zwischen zunehmender Bierfässer geriet und dadurch ganz zerquetscht wurde. Besonders waren der Kopf und die Arme so schwer verletzt, daß der Tod des 19jährigen braven Jungen alsbald eintrat. Der Sämerz der auf diese Weise so plötzlich in Trauer verfallenen Familie ist leicht begreiflich.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 13. April.** Ueber das Jagdunfall bei Wilmersdorf, welchem, wie schon mitgetheilt, der 53 Jahre alte, seit 1885 in Augsburg lebende preussische Generalmajor a. D. Arthur von Kretschmar zum Opfer gefallen ist, fehlen noch immer nähere Details. Kretschmar hielt sich seit ungefähr 14 Tagen bei seinem Neffen, dem Grafen von Schwerin, in Wilmersdorf auf und unternahm mit einer kleinen Gesellschaft einen Jagd Ausflug, der ihm das Leben kosten sollte. Nach der einen Angabe ist er durch Selbstentladung seines Gewehres verunglückt, nach der anderen soll er in einen Krämpf gerathen sein, in welchem er verlor. Bei der stets heiteren Gemüthsart des Verstorbenen scheint ein Selbstmord absolut ausgeschlossen. Kretschmar, eine imponirende Erscheinung, war wegen seiner feinen Umgangsformen und seines gründlichen Wissens allgemein geschätzt und beliebt.

**Berlin, 13. April.** (Wegen Majestätsbeleidigung) ist gegen den Redakteur der „Volkszeitung“, Dr. Oldenburg, wegen des Leitartikels vom 9. März Anklage er-

hoben worden. Einen Strafantrag wegen Beleidigung des verstorbenen Kaisers Wilhelm's I. zu stellen, hatten sowohl die Kaiserin Augusta, wie die Großherzogin von Baden abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft behauptet, durch die Ausführungen des fraglichen Artikels sei indirekt Kaiser Wilhelm II. beleidigt worden, weil er wiederholt seine Ueberzeugung ausgesprochen habe, daß die Kaiserin Augusta die Kaiserin sei. So berichtet die „Volkszeitung“.

**Berlin, 13. April.** (Ein Fürstnpaar in Lebensgefahr.) Wie wir seiner Zeit mittheilten, haben der Erbprinz von Baden und die Erbprinzessin von Oldenburg zusammen mit dem Grafen und der Gräfin Frh. Hohenau eine Reise nach Indien unternommen. Während derselben haben die Reisenden, einer Meldung der „Post“ zufolge, sich auf der Fahrt von Bombay nach Kalkatta in Lebensgefahr befinden. Sie sowohl als ein anderer Theil der Reisegesellschaft erkrankten plötzlich unter Anzeichen der Vergiftung. Die Untersuchung ergab, daß die Speisen, von denen sie genossen hatten, in schlecht gereinigten Kupfergefäßen bereitet worden waren. Sieben Mitglieder der Reisegesellschaft starben. Das Erbprinzenpaar und das gräfliche Paar befanden sich in der Besserung. Dieselben haben die Heimkehr bereits angetreten.

**Berlin, 13. April.** (Ein ungewöhnlicher Fall) gelangte vor einigen Tagen in der Klinik in der Biegelstr. zur Behandlung. Ein 10jähr. Knabe hatte, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, aus Unart oder Uebermuth, drei große Stenadeln in den Mund gesteckt und verschluckt. Unmittelbar darauf bekam er Erstickungserscheinungen, gelang den erschreckten Eltern den Strich und wurde von denselben sofort nach der chirurgischen Klinik gebracht. Unterwegs brach er zwei Stenadeln aus, während die dritte, wie Professor von Bergmann bei der Untersuchung feststellte, gerade im Kehlkopf steckte. Um die Lebensgefahr abzuwenden, wurde sofort die äußere Spaltung des Kehlkopfes vorgenommen und nun die Nadel entfernt. Das Befinden des Knaben ist ein befriedigendes.

**Berlin, 13. April.** (Ein Seiltänzer) genügt gegenwärtig in der Luftkünstlerabtheilung seiner Militärdienstpflicht. Die Berufstätigkeit des „Künstlers“ kommt der Abtheilung vielfach zu Nuz, daneben weiß der seit langem bekannte Seiltänzer aber seine Kunst auch zur Belustigung der Kameraden zu verwenden und erft vor Kurzem produzierte er sich bei einem in Schöneberg abgehaltenen Militärfest unter lebhaftem Beifall auf schwankendem Seile.

**Braunschw. 12. April.** (Eine hübsche That des Regenten.) Unlängst wandte sich, so lesen wir in der „Braunschweigischen Landeszeitung“, ein Knabe aus einem Dorfe der Umgegend Braunschweigs an den Prinzen Albrecht von Preußen mit der Bitte, ihm ein Clavier zu mietzen, damit der Bittsteller Musik treiben könne. Nachdem der Prinz-Regent hatte zusehen lassen, daß der Knabe eine gute musikalische Begabung habe, wurden die Eltern desselben unlängst mit der Mittheilung überrascht, daß der Regent den Kleinen in der Musik ausbilden lassen werde. Auch solle der Knabe noch ferner Clementar-Unterricht auf Kosten des Prinzen empfangen, da er darin noch sehr schwach zu sein scheint, wie es in der bezüglichen Verfügung heißt.

**Antwerpen, 12. April.** (Sicilianische Räubereien.) Es liegt dicht bei der Stadt, vielleicht zehn Minuten von den Festungsanlagen entfernt, das ländliche Dorf Mergem, von welchem aus täglich eine große Anzahl Bauern die Stadt besucht. Kürzlich nun sollen in aller Frühe achtzehn Straßenräuber zwischen Antwerpen und Mergem aufgestellt worden, alle sich nach der Stadt begibenden Landleute festgehalten und vollständig ausgeraubt haben. Das soll von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr gedauert haben; dann erst, so behauptet man, wurde ein einzelner Polizeibeamter die Sache gewahr, griff mit anerkanntem Muth die Räuber an und machte mit Hilfe einiger anderer hinzugelommener Beirten zwei oder drei Kerle dingest.

**Paris, 13. April.** (Die Freunde des braven General.) Boulanger haben in der Filiale des Credit Foncier in Brüssel 8 Mill. Francs deponirt.

**Monaco, 11. April.** (Der Hunderttausend Gulden dieb Kowak) aus Wien ist hier verhaftet worden. Zu dem ihn leitenden Gendarmen, der ihn abführte, meinte er: „Könnte ich nicht noch einmal mein Glück im Roulette versuchen.“ Von der entwendeten Summe dürfte sich kaum mehr etwas vorfinden, da Kowak bereits alles verspielt hatte.

**Rom, 9. April.** (Ein Cafehaus-Roman.) Signor Morleo, dem bekannten Besitzer des distinguirten Cafe in Rom, ist ein großes Malheur widerfahren. Sein achtzehnjähriges Tochterlein Katalina ist ihm durchgegangen und zwar mit dem Oberkellner und mit — der Raffe. Das ging so zu: Vor kurzer Zeit engagierte Herr Morleo einen Oberkellner Namens Luigi Riandi, der zugleich freies Logis erhielt und zwar bei dem Fräulein Morleo. Hier fand Riandi ein früheres Carabiniero, der auch am Tisch der Familie speiste, Gelegenhe, sich Fräulein Katalina, dem reizenden Tochterlein Morleos, zu nähern, das sich ihrerseits herzlich in den schmunden Luigi verliebte. Als Signor Mor-

leo gestern früh sein Tochterlein Katalina zum Frühstük erwartete, harrte er vergebens, und als man nach Katalina suchte, liehe, da fand man ihr Zimmer leer. Ebenso leer aber auch das Zimmer des liebenswürdigen Luigi und — was den Schmerz des Vaterherzens auf den Gipfel trieb — leider auch die Geldkassette mit ca. 10,000 Lire. Das Diebstahlsverbrechen wird nun eifrig verfolgt, jedoch ist es den sonst so scheinbaren Carabinieri noch nicht gelungen, ihren Exkammeraden und seine ebenso schöne als werthe Beute ausfindig zu machen.

**Newyork, 12. April.** (Das schwimmende Brau.) Der in Queensdown angelommene Dampfer „City of Chester“ begegnete am 8. d. M. auf offener See zwischen dem 45. und 55. Grad nördlicher Breite und 37.18 Grad westlicher Länge dem Dampfer „Danemar“ aus Copenhagen in verfallenem Zustande. Theile vom Hinterdeck waren fortgespielt, die Segel zertrümmert, die Boote fehlten. Von Mannschaft und Passagieren war keine Spur. Der Dampfer gehört hauptsächlich der dänischen Thingvalla-Linie und ging am 25. März von Copenhagen via Christiania nach Newyork mit 540 Passagieren, größtentheils scandinavischen Auswanderern, ab.

**Drei Worte.**

Wien, 12. April.

Es wurde jüngst von hiesigen Blättern in knapper Form über das plötzliche Ableben eines noch jungen Mannes, eines Privatbeamten, berichtet, der auf der Straße an den Folgen eines Herzschlages verschied. Man hielt bei der Nachricht kaum an; in dem Lärm des Tages verhallte sie fast ungeduldet. Einem Freunde des unglücklichen jungen Mannes verbanken wir einige nähere Mittheilungen über den Frühverstorbenen, welche wir hier wiedergeben als einen Beitrag zu dem trübseligen Kapitel vom amerikanischen Duell. Adalbert B., deutscher Reichs-Angehöriger, war im deutsch-französischen Kriege als Cavalierist einem Reiter-Regimente einverleibt, welches der dritten Armee des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm zugetheilt war. Unter den Kameraden fand der junge Mann auch einen, den er von seinem Heimathsdorfe her — wir müssen auch in Bezug auf diesen Still-schweigen bewahren, weil sonst leichter die Spur des einen noch lebenden Helden der Angelegenheit gefunden werden könnte — seit Langem kannte und zu dem er niemals in besonders freundlichen Beziehungen gestanden. Ueber die Natur ihrer Gegnerschaft hat sich B. niemals eingehend geäußert, aus seinen gelegentlichen Mittheilungen war nur zu entnehmen, daß eine Studentenliebchaft die jungen Leute, von Haus aus befreundet, getrennt haben mag. Im Felde trafen sie einander wieder im selben Truppenkörper und die Gesänge müßten sich während dieses Zusammenlebens in bedenklicher Weise verschärft haben. Stramme Disziplin beherrschte Beide, in Feindesland aber, nach Mittheilungen B.'s, wurde damals, nach einer ziemlich romantischen Scene, ein amerikanisches Duell verabredet und ausgelöst. B. zog das schwarze Los. Das war am Tage vor der Schlacht bei Wörth am 6. August 1870. Sie beschloffen, ihrer Soldatenpflicht gemäß, ihren Streit im Felde nicht zur endgültigen Austragung zu bringen, und kämpften nebeneinander in den denkwürdigen Tagen als wackere Kameraden. Aber nach dem Friedensschlusse sollte B. nach einer festgesetzten Vereinbarung seinem im Duell verwirkten Leben ein Ende machen. Die Vereinbarung bestand darin, daß B. nach der dritten von seinem Gegner ihm zukommenden Erinnerung sich zu erschießen habe — drei Worte sollten ihn des Lebens berauben. Die ersten zwei Mahnungen erklärte B. noch im Jahre 1872 erhalten zu haben, später vernahm er von seinem Gegner Nichts mehr, als daß dieser eine Stellung in einem außerdeutschen Bankhause angenommen habe. Wohlmeinende Freunde, welchen B. noch nach Jahren seine Besorgniß verrieth, der Gegner könne ihm die Todeslösung senden, versuchten, ihn zu beruhigen und thatsächlich sprach ja Alles dafür, daß der Gegner von dem grausamen vermeintlichen Rechte keinen Gebrauch machen werde. Der arme, von Abnungen gequälte Mensch wollte sich aber niemals kräftig zu dieser Annahme befehlen und ein langsam der Berrüttung zuführendes Nervensthem war die traurige Folge seines angstvollen Zustandes. Auch auf seine äußeren Verhältnisse wirkte diese beständige Furcht vor dem Gegner nachtheilig ein und er soll wiederholt erklärt haben, er wage wegen seines Duells nicht, eine Ehe einzugehen. Mit dem läden Tode des Armen hat nun dieser düstere Duell-Roman einen keineswegs verführenden Abschluß gefunden. Es gibt unter allen sogenannten Ehren-Reparaturen wahrhaft keine verwerflichere, als das „amerikanische Duell“!

**Theater und Musik.**

**Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.** Nachdem das Abonnement während des ganzen Spieljahres der „Mündener“ aufgehoben worden war, begina man den Fehler, die erste Vorstellung, welche wieder mit eigenen Kräften gegeben wurde, gleichfalls unter Aufhebung des Abonnements gestern ins Werk zu setzen. Die Folge davon war eine gäuhende Leere des Hauses trotz des Sonntagstages und ungeachtet der seltenen Gelegenheit, die sich darbot, das hübsche Werk eines heimischen Componisten wieder einmal zu hören. Dieses letztere haben wir wiederholt eingehend

Er lenkte vorerst seine Schritte in die Polizei-Direktion, da ihm dies als die kompetente Behörde schien.

Es dauerte lange, ehe er vorkam. Hier wurde ihm eine Klage erteilt ob der unterlassenen Meldung. Von da mußte er in das Vorzimmer zurück treten.

Stundenlang Schritt er den langen Korridor auf und nieder, ehe er zu dem Untersuchungs-Richter gelangen konnte.

Mit dem bebenden Gefühl des Sanguinikers betrat er das Zimmer und gab seine Erklärung ab, indem er das Kreuz auf den Tisch legte.

Mit klopfendem Herzen erwartete er nun die Uebergabe der zwölftausend Gulden.

Er sollte bald entdecken, in welchem Irthum er befangen war.

„Nehmen Sie keine Auslassung zu Protokoll,“ befahl der Untersuchungs-Richter dem Schriftführer.

Als er sein Rationales angab, erregte die Kennung seines Namens des Erstaunen des Ersteren. „Sind Sie ein Verwandter des Herrn Karl Norbert?“ fragte er ihn.

Einen Augenblick ägerte er mit der Antwort.

„Ja oder nein?“ lautete die barsche Anfrage.

„Ich bin sein Bruder,“ erwiderte er fast leise.

Der Schriftführer notirte dies auf Befehl.

Verlegen und verwirrt durch die vielen Fragen, wiederholte er seine Angabe. Als es aber zur Verfassungsbeschreibung kam, stockte er. Es war ihm unendlich, sich zu erinnern, ob sie blondes oder dunkles Haar hatte.

„Wie sind Sie auf die Idee verfallen, daß diese Franzensversion, welche Sie gerettet haben wollen, identisch mit dem Fräulein Clairville ist?“

„Datum und Stunde stimmen —“

„Das will gar nichts sagen haben. Warum haben Sie überhaupt nicht pflichtgemäß nach ihrem Namen gefragt und den Vorfall zur Anzeige gebracht?“

„Ja, warum hatte er dies nicht gethan,“ so fragte er nun sich selbst.

Dann erzählte er von ihrer Bewußtlosigkeit und keine Absicht, dies am folgenden Morgen zu thun, als sie spurlos verschwand, mit Zurücklassung des Kreuzes.

„Das klingt zum Mindesten sehr seltsam,“ meinte der Untersuchungsrichter.

Es wurde ihm sodann das Protokoll vorgelesen, wocauf er es unterschrieb.

Nachdem dies geschähen, sah er den Richter fragend an. Dieser beantwortete den Blick mit der Bemerkung: „Das Kreuz bleibt einstweilen hier.“

Verlegen blieb Janos Norbert stehen, nun hatte er keine zwölftausend Gulden und auch das Kreuz nicht, welches ihm eine letzte Ausfluchtsquelle bieten sollte.

Er bereute auf das tiefste seinen unüberlegten Schritt.

Die Bergweilung beherrschte ihn, er wollte wenigstens wissen, wie es überhaupt stand mit dem ausgeschriebenen Preis.

Schüchtern, stotternd berührte er die Frage.

Der Untersuchungsrichter, welcher sich bereits eingehend mit den vor ihm liegenden Schriften beschäftigte, sagte trocken:

„Sie scheinen die Sache irrig aufgefaßt zu haben. Um Anspruch auf die zwölftausend Gulden machen zu können, müssen Sie Augenzeuge gewesen sein, daß Fräulein Clairville thatsächlich aus freiem Antriebe in die Donau sprang, und befehlen können, daß Jene, welche Sie gerettet haben, auch wirklich Fräulein Clairville war.“

**Der Schwur am Sterbebett.**  
Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka.  
Nachdruck verboten.

4 (Fortsetzung.)

Der Greisler sah ihn verdutzt nach. „Der hat es anständig, wahrscheinlich doch ein Verwandter und ein reicher, der ihm helfen könnte, wird hast ein Hakerl haben.“ Dann las er weiter.

Mittlerweise hatte die arme Tischlerfrau, gänzlich entmuthigt, Christe gewaschen und angezogen. Heute blieb das Geplauder des lieblichen Kindes unbeachtet. Die arme Mutter war von der schweren Sorge absorbiert, Geld zu schaffen, sie konnte doch nicht warten, bis der letzte Kreuzer ausgegeben war.

Einige kleine Schmuckgegenstände waren ihr geblieben, der Werth war zwar kein bedeutender, aber auf zwanzig Gulden durfte sie immerhin rechnen und bis zur Verfallzeit würde sich vielleicht Gott ihrer erbarmen. Sie trat zum Kasten, um das Gut hervorzuholen. Bei dieser Gelegenheit fiel ihr auch das Kreuz in die Hände. Der Binstag war nicht mehr sehr ferne.

Sie betrachtete es, schon leate sie es zu den anderen Gegenständen, aber nein, diesmal nicht, und sie gab es wieder zurück in die Schachtel. Dann zog sie sich an und entfernte sich, nachdem sie Paul aufgetragen, auf die Kleine Acht zu geben und den Heischtopf zu überwachen.

Ihr Mann fand sie daher nicht mehr, er vermutete, daß sie etwas eingekauft habe, aber da er wußte, wo das Kreuz aufbewahrt war, nahm er es aus dem Kasten und verließ sichtig das Haus.

besprochen und können es darum heute bei dem Besagten verwenden lassen. Die sämtlichen mitwirkenden Künstler waren bestrebt, den spärlisch erschienenen Sonntagsgängen...

Josef Ghegaray's beide neueste Werke wurden vom Dichter an den Universitäts-Professor Dr. Alexander Graue in zur alleinberechtigten Uebersetzung ins Deutsche übertragen...

Nürnberg, 12. April. (Ernst Pöschel) hat gestern als „alter Fritz“ in dem Kobler'schen Lustspiel „Auf des Königs Befehl“...

Gottha, 13. April. (F. d. u.) komische Oper in 3 Akten von F. B. Gotthardt wird gegenwärtig im Hoftheater zu Gottha vorbereitet...

Dresden, 13. April. (Alban F. r. f. r.) komische Oper „Die Mädchen von Schilda“ Text von Rud. Bunge...

Rauskas, das von Hermann Schreyer nach dem Goethe'schen Entwurf gefertigte Drama in fünf Akten hat bei seiner ersten Aufführung am Freitag im Königl. Schauspielhaus...

Berlin, 18. April. Von einer ehrenvollen Auszeichnung, welche in den letzten Tagen einem der hervorragendsten Künstler unserer königlichen Hofoper...

Berlin, 16. April. Der Kaiser wird, wie verlautet, im Laufe des Sommers 6 Tage nach Bayreuth gehen, um den dortigen Aufführungen beizuwohnen...

Berlin, 13. April. (Eine Premiere von J. S.) Im Residenz-Theater findet am Dinstag am 12. Uhr Mittags eine zu Gunsten des Vereins „Berliner Bresse“ veranstaltete Matinee statt...

In dieser Beziehung ist aber Ihre Angabe sehr lächerhaft, und inwiefern Sie die Wahrheit gesprochen, wird sich erst im Verlaufe der Verhandlung zeigen.

Züchtersich entsündigt taumelte er die Treppe hinab. Er verzweifelte nicht an dem Gedanken, irgend eine Meldung gemacht zu haben.

Als er an einer Tabaktrafik vorüberging, kaufte er sich eine Zeitung. Bei dem Weisler hatte er nur flüchtig die Hauptmomente erfahrt.

Wie ein Dieb schlüpfte er hinein in die kleine Kammer, wo er ungestört lesen konnte, und breitete das Blatt vor sich aus. Er war so vertieft in den Bericht, daß er es gar nicht bemerkte...

Der Bericht war gelesen und hatte die ganze Bitterkeit, welche in der Erinnerung seiner unglücklichen Jugend lag, ausgewühlt.

Während kam ihm alles so still vor. Kein Laut drang mehr aus dem Nebenzimmer und jetzt erst vermischte er seine Frau.

Er mußte ihr ja sagen, was mit dem Kreuz geschehen. Er öffnete die Thüre des Nebenzimmers, aus welchem die Stimme seines Kindes bis zu ihm gedrungen.

Auf der Schwelle zwischen dem Zimmer und der Küche

stücheln läßt, daß diese Noth bis zu Ende der Saison (1. Juni d. J.) ihre Zugkraft beibehalten wird.

Wien, 11. April. (Mr. Sullivan), der Komponist des „Malabo“, der „Braten“, des „Kapitän Wilson“ u. s. w., weilt in diesen Tagen auf der Durchreise von Monte Carlo nach London...

Madrid, 12. April. (Eugen v. Albert) hat das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens Carlos III. von Spanien erhalten; die Königin überreichte die hohe Auszeichnung dem Künstler, als er bei ihr im Schloße spielte.

London, 12. April. (Bernhard Stabenhausen) dem jungen Berliner Klaviermeister ist insofern die erste Professur an der Musikakademie in Pest angetragen, doch hat er sich betreffs der Annahme noch nicht entschieden.

Frankfurter Opernhaus. Dienstag, 16. April: „Africameri.“ - Mittwoch, 17. „Schüler-Vorstellung“...

München, 12. April. (Eugen v. Albert) hat das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens Carlos III. von Spanien erhalten; die Königin überreichte die hohe Auszeichnung dem Künstler, als er bei ihr im Schloße spielte.

Schau-spielhaus. Dienstag, 16. April. „Stützen der Gesellschaft.“ - Mittwoch, 17. „Neu-Frankfurt.“ - Donnerstag, 18. „Gastspiel des Herrn von Sonnenhal“...

München, 12. April. (Eugen v. Albert) hat das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens Carlos III. von Spanien erhalten; die Königin überreichte die hohe Auszeichnung dem Künstler, als er bei ihr im Schloße spielte.

Wannheimer Hoftheater. Montag, 15. „Die weiße Frau.“ - Dienstag, 16. „Josef in Ägypten.“ - Mittwoch, 17. „Die Samstags“...

Frankfurter Opernhaus. Dienstag, 16. April: „Africameri.“ - Mittwoch, 17. „Schüler-Vorstellung“...

München, 12. April. (Eugen v. Albert) hat das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens Carlos III. von Spanien erhalten; die Königin überreichte die hohe Auszeichnung dem Künstler, als er bei ihr im Schloße spielte.

Kunst und Wissenschaft. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Lud. Correggio: „Parthie bei Vahl.“ - J. D. D. „Wintermotiv bei Diez an der Bahn.“...

Berlin, 13. April. Am Wettbewerb für das National-Deutsch Kaiser Wilhelm's I. bestellenden sich eine große Anzahl Berliner Künstler. Die Vertheilung der im Entstehen begriffenen Entwürfe nimmt, wie verlautet, als Standort die Charlottenburger Chauffee...

Berlin, 13. April. (Eine Premiere von J. S.) Im Residenz-Theater findet am Dinstag am 12. Uhr Mittags eine zu Gunsten des Vereins „Berliner Bresse“ veranstaltete Matinee statt...

Neuestes und Telegramme. Mainz, 14. April. Der heutige mittelhessische Turntag beschloß lt. „Fr. Zig.“ das mittelhessische Turnfest 1890 in Coblenz abzuhalten.

Udenburg, 14. April. Der Kaiser traf heute früh hier ein. Am Bahnhof wurde er vom Großherzog Lippen entnahmt Janos Norbert dieser Darstellung den Beweis, daß sein Bruder schon damals Bräutigam gewesen sein mußte...

Wie leicht hätte er ihm helfen können, wenn er nicht so heizlos wäre! Ja, er machte ihm nicht einmal Mittheilung von seinem bevorstehenden Glück.

„Jetzt ist es mir unmöglich, aber späterhin will ich Dir gerne helfen.“ Nichts. - Ja, wenn er sich wenigstens entschuldigt hätte, daß die vornehmen Verbindungen seiner Braut es nicht wünschenswert erscheinen lassen, daß er, der arme, herabgekommene Bruder mit seiner bürgerlichen Frau der Vermählung beizuwohne.

Er hat ja auch Gelegenheit gehabt, den Stolz der Geldmänner kennen zu lernen, die, wenngleich sie selbst aus den Reihen der Armen hervorgegangen sind, in den Tagen des Glüdes kein Gedächtniß mehr für die Vergangenheit, kein Herz für jene, die im Sumpfe stecken geblieben sind, sondern dem verdammenswerthen Hochmuth fröhnen...

Der Bericht war gelesen und hatte die ganze Bitterkeit, welche in der Erinnerung seiner unglücklichen Jugend lag, ausgewühlt.

Während kam ihm alles so still vor. Kein Laut drang mehr aus dem Nebenzimmer und jetzt erst vermischte er seine Frau.

Er mußte ihr ja sagen, was mit dem Kreuz geschehen. Er öffnete die Thüre des Nebenzimmers, aus welchem die Stimme seines Kindes bis zu ihm gedrungen.

Auf der Schwelle zwischen dem Zimmer und der Küche stand Paul, er bewachte die schlafende Christie und das Nachtmahl, welches auf dem Herd prasselte.

empfangen, welchen er durch zweimalige Umarmung begrüßte. Am Eingange der Heiliggeist-Strasse, wo eine Ehrenpforte errichtet worden war, hielt der Oberbürgermeister v. Schreud eine Ansprache. Auf dem Wege bis zum Schloß bildeten Truppen, Kriegervereine, Zünfte, andere Vereine und die Schulen Spalier.

Wien, 14. April. Wie das Vaterland meldet, wird die Regierung bestimmt Anfangs Mai den Schulgesetz-Entwurf im Herrenhause einbringen. Zur Erinnerung an die vor 20 Jahren erfolgte Sanction des Volksschul-Gesetzes wird hier, der „Fr. Zig.“ zufolge, am 14. Mai die liberale Partei eine feierliche Kundgebung veranstalten.

London, 14. April. Der gestern in New Haag gefundene Besiegungsfeierlichkeit der Leiche der Herzogin von Cambridge wohnen die Königin, sowie alle Mitglieder der königlichen Familie bei. Die Leiche wurde nach der Feier vom Palais St. James aus unter Eskorte von Kavallerie in das Mausoleum, wo der Herzog von Cambridge beigeseht ist, übergeführt.

Mannheimer Handelsblatt. Mannheim, 16. April. Die zweite Auflage des Statistischen Waarenverkehrs, sowie ein Verzeichniß der Waaren, auf welche die Bestimmung im § 11 Absatz 2 Biffer 3 des Gesetzes vom 20. Juni 1879, betr. die Statistik des Waarenverkehrs, Anwendung findet, ist nunmehr erschienen und auf dem Bureau der Handelskammer zur Einsicht ausgelegt.

Schiffahrts-Angelegenheiten. Mannheim, 16. April. Folgende Schiffe sind am 13.-14. April angekommen: Dampfschifferei I. (Rhein-Donau) Schiffe etc. Kapitän. Schiff. Anzahl von Deckung etc.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei I. (Rhein-Donau).

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei II.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei III.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei IV.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei V.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei VI.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei VII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei VIII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei IX.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei X.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XI.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XIII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XIV.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XV.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XVI.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XVII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XVIII.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XIX.

Table with columns: Schiffe etc., Kapitän, Schiff, Anzahl von, Deckung, etc. for Dampfschifferei XX.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Beschützung von Feuer-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau haben die Feuerchauer...

Mit Rücksicht auf die große Feuergefahrlichkeit dieser Aufbe-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Zwischenhandlungen werden auf Grund von 5 268 Biffer 8 9. B. L. O. D. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, diese Bekanntmachung in ihren Gemeinden auch in orthoäcker Weise bekannt zu geben...

Mannheim, 12. April 1889. Groch. Bezirksamt Kirchheim.

Gehilfen-Stelle.

Ne 5633. Die Stelle des ersten Gehilfen bei der Verwaltung des allgem. Krankenhauses ist in Er-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Anfangsgehalt (VI. Gehalts-klasse) 1900 M. ansetzend nach der Gehaltsordnung bis zum Höchstbetrage von 2900 M.

Bewerber wollen ihre Eingaben innerhalb 14 Tagen anher ein-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Mannheim, den 12. April 1889. Armen-Commission J. B. Alop. 50586 Rakenmaier.

Danksagung.

Den Angehörigen erhellet wir zum Ehren den Ansehen an eine Dahingefohrene den Betrag von Zweihundert Mark für hübsche... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Mannheim, den 12. April 1889. Armen-Commission J. B. Alop. 50587 Rakenmaier.

Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mann-heim versteigert 50521 Samstag, den 20. April 1889, Vormittags 10 Uhr

auf ihrem Geschäftszimmer im linken Hofschloß die Hauptfläche B 10 Nr. 14, 15, 16 und 17 im Gesamtschloßinhalt von 2151,24 qm. Anschlag pro qm. 30 M.

Die Versteigerung findet in der Weise statt, daß die Plätze zuerst einzeln, dann zusammen aufbe-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 17. April d. J., Nachm. 3 Uhr

werde ich im Pandothek in H. T. 1, 2 dahier 50571 1 Pferd, 2 Klaviers, 3 Räh-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Mannheim, den 14. April 1889. Burgard. Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pandothek 8 4, 17 dahier

Dienstag, den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr 1 Rähmaschine, 1 Kampee mit 4 Rollen, 1 Kommode, 1 runder Tisch mit Teppich, 1 Spiegel, 1 Regulator, 16 Bilderrahmen, 1 Kassettenkasten mit Hornplatte... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Versteigerung

von Magazin's-Einfriedigung. Nächsten Montag, 15 April, Vormittags 10 Uhr wird auf dem Kohlenlagerplatz der Firma Bieder, am unteren Redorvorland (zwischen Drebrücke, der Dinnshafen-Einfahrt und Osterhaus'schen Lager) die Magazin's-Einfriedigung ca. 105 Mtr. lang u. 2,50 Mtr. hoch auf Abbruch öffentlich versteigert. Das Material besteht aus ca. 85 Holzpfosten, 200 Stk 27 cm breiten Brettern und Nageleisen und eignet sich zur Umzäunung von Lagerplätzen, Gärten, Baustellen u. s. w. 50403 Ferd. Aberte, Kuctionator, F 6, 17/18.

Vereine

Musikverein.

Mittwoch Abend 50520 Probe im Lausaal. Sopran und Alt Anfang 7 Uhr Tenor und Bass " 7 1/2 "

„Olymp“.

Dienstag, den 16. April 1889

Berfammlung

in unserm Vereinslokal „zum Sabered“, Q 4, 11 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder um vollständiges Erscheinen ersuchen. 28425 Der Vorstand.

Sängerverein Concordia.

Heute Dienstag Abend Probe. Um vollständiges Erscheinen bitten Der Vorstand.

Sängerverein Bavaria.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr Probe. Um vollständ. Erscheinen bitten 25599 Der Vorstand.

Sängerverein Eintracht.

Dienstag Abend 9 Uhr Probe. 25668 Der Vorstand.

Sängerverein „Lira“.

Heute Dienstag Abend 1/9 Uhr Säng.-Probe. 14817 Der Vorstand.

Stephanienschloßchen

Schwefingerstr. 69. Empfehle hochf. Lagerbier, reine Weine, sowie kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, Billard; ferner empfehle auch meinen Saal zum Abhalten von Bällen, Abendunterhaltungen etc. etc. 27321 W. Speck.

D 5, 11. D 5, 11.

Stadt Aachen.

Königlich preuss. Anstalt von hochfeinem Lagerbier von der Schwart'schen Brauerei Sponer, Restauration warmer und kalter Speisen. Mittagessen im Abonnement und à la carte. 50249

Jacob Bitterich

Lack- & Farben-Fabrik. Verkaufsstelle D 4, 7. 29812 garantiert harzfrei. Pfund 60 Pf.

A. L. Levy,

Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken. Mannheim. 28663

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und billig befoigt. 20872 Q 5, 19 parterre.

Diegenchafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wreangehiffen Johann Grohe von hier die nachverzeichneten Diegenchaften auf Mannheimer Gemarkung am Freitag, den 3. Mai 1889, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhause (Baumstammzimmer) öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Table with 3 columns: Beschreibung der Diegenchaften, Flächenmaß (ar, qm), Anschlag (M.). Contains 6 items and a Summa row.

Die Versteigerungsbedingungen können in dem Amtszimmer des Unterzeichneten C 2 No. 11 eingesehen werden. Mannheim, den 1. April 1889. Der Vollstreckungsbeamte: Großherzogl. Notar. Rubmann.

Wein Geschäftszimmer befindet sich

H 2, 19, 3 Treppen hoch. Max, Gerichtsvollzieher.

Wein Geschäft befindet sich jetzt

U 1, 1, 1 Stiege hoch. M. Bügler, Schneidermeister.

Weine Wohnung befindet sich von heute an

T 2, 15. Gleichzeitig bringe ich mein

Steppdecken-Geschäft in empfehlende Erinnerung. B. Mast Wwe., T 2, 15.

Möbellager

von J. Schönberger, T 1, 13 empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matrassen etc. in guter Arbeit und billigen Preisen. 28789

Goldene Gerste, T 1, 13.

Strohputwäsche

J 2, 16 J 2, 16. Herren, Damen u. Kinderhüte werden nach den neuesten Formen geändert u. gefärbt bei billiger Berechnung. 28811 J 2, 16. Theodor Deutsch.

Hypothekendarlehen

zu 4 1/2% in größeren Beträgen zu 4% befoigt prompt u. billig Ernst Welner, 28646 D 6, 15.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%

größere Beträge zu 4% auf litigenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 28787 Karl Seiler, Buchst. bei ev. Collectur, A 2, 4.

Im Auftrag einer Kasse habe ich 200,000 Mark in Mann-heim auf 1. Hypothek (zu 60%) zu 4 bis 4 1/2% zu vergeben. Verlagsheinen sehr ich entgegen. Scholl, 28982 Schwefingerstraße No. 16.

Für 4 Mark 50 Pfg.

senden franco ein 10 Wd. Lackt feine Mandeln, Rosen-, Beis-chen- und Scherzseife. Allen Haushaltungen und Wiederverkäufern sehr zu empfehlen. 28664 Th. Coellen & Co. Grefeld, Seifen- und Parfümerien-Fabrik.

Koshere Cocosnuss-Butter

in vorzüglichster Qualität empfohlen 50228 Jul. Eglinger & Co. Wein-Wasch zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 29079 G 6, 17, part., rechts.

Alle Sorten Fische

(nur aus dem Rhein) Karpfen, Hechte, Bärse, Baarsche 29881 sind fortwährend zu haben. Gg. Holzschuh, Fischer, H 5, 3.

Ein größeres Quantum gute Schkartoffeln im Ganzen od. in Partien abzugeben. 50854 Röhres T 1, 11, parterre.

J.H. Kern, C 2, 11.

Während der Charwoche: Rheinhechte

in großer Auswahl. Theodor Straube N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“

Gabljan

holländ. Waifische, Rheinsalm, Forellen, Seezungen, Turbot, Hummer, geräucher. Rheinsalm, Maikräuter (Waldmeister) etc. etc. 50576 Theodor Straube N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann“

Düsseldorfser Senf

von A. B. Berggrath sel. Wtw. in Töpfen mit Steindeckel & 50 Pfg. 50877 Kleinverkauf für Mannheim bei Theodor Straube, N 3, 1 Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann“.

Fische!

Auf Charfreitag empfehle lebende Rhein-Hechte und Karpfen, Schleien, Fieser etc. Gabljan, Seezungen, Turbot, Zander, Schollen, Winte-Rheinsalm etc. NB. Um meine verehrl. Kunden prompt bedienen zu können, wären Vorbestellungen erwünscht. 50574

J.H. Kern, C 2, 11.

Alle Sorten Fische

(nur aus dem Rhein) Karpfen, Hechte, Bärse, Baarsche 29881 sind fortwährend zu haben. Gg. Holzschuh, Fischer, H 5, 3.

Ein größeres Quantum gute Schkartoffeln im Ganzen od. in Partien abzugeben. 50854 Röhres T 1, 11, parterre.

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die auf Grund des Gesetzes vom 11. Dezember 1876 und der einschlägigen Vollzugsverordnung vom 8. April 1879 § 5 festgesetzte Liste der Wahlberechtigten beim Beitragspflichtigen der Handelskammer für den Kreis Mannheim, sind, soweit es die Wähler für den Wahlbezirk Mannheim betrifft, von heute ab in den Gemeinbehörden von Käfertal und Neckarau, sowie im Bureau der Handelskammer für den Kreis Mannheim D 2, 6 acht Tage lang zur Einsicht offen gelegt.

Etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme in die Liste oder wegen Uebergangung in derselben, oder aber etwaige Verzichtserklärungen auf das Wahlrecht auf Grund des Art. 5 Abs. 2 des Gesetzes (bei mit Erwerbsteuerkapitalien mit nicht über M. 6000 Veranlagten und bei Genossenschaften mit einem Jahresumschlag von nicht über M. 100,000) sind spätestens innerhalb acht Tagen nach Schluss der Offenlegung bei Ausdrucksvermeidung mit den erforderlichen Bescheinigungen bei der unterer-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Mannheim, 12. April 1889. Der Vorsitzende Diffeu. Dr. Sandgraf.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach Newyork, Brasilien, Ostasien, Baltimore, La Plata, Australien.

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage Die Direction des Norddeutschen Lloyd, 50198 oder deren General-Agent Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.

A. Donecker's Kunstsalon 0 2, 9.

Schluss der Fleischmann'schen Ausstellung:

Mittwoch, den 17. d. M., Nachm. 5 Uhr. 50578

M 2, 13. Wilh. Dönig, M 2, 13.

Wein Tapeziergeschäft befindet sich von jetzt an

M 2, 13.

Vertretung von Tapeten der Firma Reissert & Spiegel, Frankfurt a/M. Musterkarten der neuesten Dessins stets vor-... (104) No. 39, 116. Anlässlich der diesjährigen Feuerchau...

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser lieben Gatten, Bruder, Onkel und Schwager

Gottfried Franz Hebel,

im Alter von 52 Jahren nach vierwöchentlichem Krankenlager zu sich zu rufen. 50556

Dies statt besonderer Anzeige. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, den 16. d. M., Morgens 8 Uhr vom Kreuzerhause H 7, 8 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh um 2 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod meinen geliebten Gatten

Joseph v. Stichaner

Kaiserlicher Bezirkspräsident des Unter-Elsass im 51. Jahre seines Lebens von langem, schweren Leiden. Tiefgebeugt widme ich Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauer-Nachricht. 50547

Strassburg, den 14. April 1889.

Seraphine von Stichaner

geb. Jordan.

In der Synagoge.

Befachst. Montag, 15. April, Abds. 6 1/2 Uhr, Dienstag, 16. April, Morgens 9 1/2 Uhr, Freitag: Hr. Stadtrath Dr. Sieckmayer, Dienstag, 16. April, Abends 7 1/2 Uhr, Mittwoch, 17. April, Morgens 9 1/2 Uhr.







# Van Houten's Cacao.

**Bester** — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à Rm. **3.30**, Rm. **1.50**, Rm. **0.95**.

## Orientalische Teppiche (Smyrna)

Carpetfabriken und Teppichfabriken  
jederzeit zur Verfügung.

Reichste Stoff-Auswahl der neuesten  
Style.

handgeknüpfte Waare  
von der Teppichfabrik Gevers & Schmidt in Schmiedeberg  
von Mt. 22.— bis Mt. 45.— per □-Meter.

Anfertigung in jeder beliebigen Länge und Breite  
und in jeder Farbenstellung und passend zu jeder Einrichtung.  
Lieferzeit 2—6 Wochen.

**A. Ciolina, Kaufhaus.**

Stets großes Lager der neuesten Dessins.

28449

### F 2, 8. J. Hochstetter F 2, 8.

beehrt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in  
Teppichen, Vorlagen, Säusern,  
Möbelstoffen, abgepaßten Vor-  
hängen und Portièren  
anzuzeigen und empfiehlt solche in reichster Auswahl zu  
den bekannten außerordentlich niederen Preisen.

Auf Otern ist ein kleiner Vorrat  
Teppich-Reste, Vorlagen und  
einzelner Portièren  
zurückgeblieben und werden diese Stoffe bedeutend  
unterm Preise verkauft. 28746

### F 2, 8. J. Hochstetter. F 2, 8.



Ich bringe mein Lager in neuen und  
gebrauchten

## Wagen

in empfehlende Erinnerung. 50278  
Q 7, 28. M. Lichtenberger Q 7, 28.

## Kinderwagen!

Sitz- und Liegewagen  
in polirtem Holz, Rohr und Weiden.

Größte Auswahl Billigste Preise.  
Sämtliche Reparaturen und Einzeltheile. Sämtliche Reparaturen und Einzeltheile. 29821

Kinderwagenfabrik Christian Ihle  
F 2, 9 Mannheim F 2, 9.

## Geschäfts-Empfehlung.

Bei Herannahen der Saison er-  
laube ich einer verehrl. Kundschaf  
und der hül. Sportwelt mein  
großes Lager vorzüglichster  
Fahrräder

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ich verstehe nicht, ganz besonders auf mein Lager neuester  
Erzeugnisse der Firma Sabel & Naumann in Dresden  
und Adam Oppel in Rüsselheim hinzuweisen, welche sich  
im vorigen Jahre überall Freunde erworben und mit Erfolg mit  
den besten englischen Fabrikaten concurren. Aus vorzüglichstem  
Material hergestellt, vereinigen sie Eleganz, Dauerhaftigkeit mit  
leichtem Gang.

Durch Erprobung einer hohen Lodenmütze bin ich in der  
Lage, esentlichen Käufen die neuesten Erzeugnisse zu ganz be-  
sonderen Abnahmepreisen (bei Barzahlung höchsten  
Rabatt) abzulassen und empfehle ich daher allen Interessenten  
einen Besuch meines Lagers.

28899  
**Chr. Franz**  
Großes Mannh. Velociped-Depot, Mannheim J 4, 10.  
Reparaturwerkstätte im Hause.

### Eine grosse Parthie einfarbige und bunte wollene Schlafdecken

fehlerfrei zu Ausnahmepreisen. 28754

## Moriz Schlesinger

Mannheim, Q 2, 23  
Spezial-Betten-Geschäft.

### Garnirte Damen- Hüte

in den geschmack-  
vollsten Aus-  
führungen.

**Hugo Kieser jr.**  
Fabrik künstl. Blumen.  
Buß-Artikel  
en-gros — en-detail.

## Emil Schenck,

D 3, 1, Theaterstraße.

## Specialgeschäft in Passementerie.

Beige das Entressen sämtlicher  
Neuheiten der Saison  
ergibt an. 50820  
Anfertigung von Passementerie jedweder Art.

## Frühjahrssaison 1889.

Sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Kramer, Hutfabrik, C 1, 9.

Strohhatwäsche. 50165

Kramer, Hutfabrik, C 1, 9.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich mache hiermit meinen werthen Gönnern und Geschäfts-  
freunden die Mittheilung, daß ich aus der Firma Emig & Moos-  
brugger ausgetreten bin und ein

## Installations-Geschäft

für Gas- und Wasserleitungen

verbunden mit Spenglerei für meine alleinige Rechnung im Hause  
Lit. G 4 No. 6

begonnen habe. Zudem ich für das seitherige Wohlwollen bestens  
danke, erlaube ich mir fernere Berücksichtigung und sichere prompte und  
reelle Bedienung meinen geehrten Auftraggebern zu.

Achtungsvoll **Josef Moosbrugger.**  
Lit. G 4 No. 6.

**Birresborn**  
Naturl. Kohlensäure-Mineralwasser  
Tafelgetränk Sr. Durchl. des Fürsten Biomarek  
Käuflich in Mineralwasserhandlung, Apoth., Hotels etc.

Besitzer: H. Löhr & Eylert, Düsseldorf u. Birresborn (Eifel).

## Grosser Schuh- und Stiefel- Ausverkauf

F 1, 8 Marktstraße F 1, 8.

## F. Mayer

F 1, 8

Marktstraße

F 1, 8

F 1, 8

F 1, 8

F 1, 8



Ein ansehnliches  
überkommenes  
grosstes Schuh-  
und Stiefel-  
Lager soll  
schnellstens ge-  
kauft werden  
und wird zu den  
billigsten  
Preisen aus-  
verkauft.  
NB. Für Wieder-  
verkäufer  
besonders  
günstige Ge-  
legenheit.

## Möbeltransport.

Einem verehrl. Publikum empfehle ich einen großen  
Verschlußwagen zu Umzügen

mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei Billigen  
Berechnung.

Um geneigtes Wohlwollen bittet. 28600

**Franz Holzer, J. 3, 17.**

## Kalligraphie.

Der unentgeltliche Unterricht, welchen ich seit 14. März an ca.  
80 Herren erteile, ist bis zum 14. d. Mt. abgelaufen.

Die Herren Teilnehmer an diesem nunmehr zu Ende geführten  
Cursus, haben sich nahezu ohne Ausnahme zu einem „Fortgeschritten-  
Cursus“, für welchen ich honorirt werde, angemeldet.

Ich veröffentliche diese Thatsache, da ich glaube annehmen zu  
können, daß mein Unterricht, sowie das Erlernte vollständig die  
Zweckmäßigkeit des Cursus betriebl. haben dürfte. Der Wunsch, sich  
an diesem nützlichen Unterricht auch ferner zu betheiligen — selbst  
gegen Bezahlung — ist doppelt erfreulich.

Hiermit lade ich nun wieder Jedermann, der es beabsichtigt ist,  
ein, an einem neu zu beginnenden unentgeltlichen Cursus für  
Schönheitsübungen teilzunehmen. Der erste Cursus beginnt mit dem  
15. d. Mt., und endigt mit dem 15. Mt.

Die Unterrichtsstunden finden allabendlich von 8—9 Uhr in  
dem bekannten Lokale statt und sind wöchentlich regelmäßig zu be-  
suchen. Gest. Anmeldungen hierzu in meiner Wohnung H 1, 10  
partier, gegenüber dem „Prinz Reg.“  
Hochachtungsvoll 50086

## Frz. Heinr. Bühler, Lithograph u. Kalligraph.

H 2, 10.

Ausgestellt habe ich im Schaufenster der Herren Peter & Co.,  
Möbelfabrik in der Kunststraße Blatt 1 zu meinem „System“ wo-  
nach der Unterricht erteilt wird, dreimal, Sonntag und  
Montag.



## Für Confirmanden

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von  
evangel. und kathol.

## Gezang- und Gebetbüchern

von den einfachsten bis zu den elegan-  
testen Einbänden zu billigen Preisen.

**A. Löwenhaupt Söhne,**  
Kaufhaus. 28894

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, 107. Vorstellung.  
den 15. April 1889. Abonnement B.

## Die Anna-Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrmann Herzh.

Leopold, Herzog zu Anhalt-Desau.  
Die Fürstin Henriette, geborene Prin-  
zessin von Dranien, seine Gemalin-  
berin und Regentin. Herr v. Rothberg.  
Gottlieb Hise, Apotheker zu Desau. Herr Bauer.  
Anna-Lise, seine Tochter. Frau Robiul.  
Marquis de Chalisac, Gouverneur des  
Fürsten. Herr Jacobi.  
von Salberg, Hofmarschall. Herr Lisch.  
Georg, Apothekergehilfe. Herr Weigl.  
Ein Kammerdiener des Fürsten. Herr Peter.  
Herren und Damen vom Hofe, Offiziere und Soldaten.  
Bürger und Bürgerinnen von Desau.

Ort der Handlung: Desau. — Zeit: 1694—1698.

\* Leopold: Herr Oscar Baumbarger, vom Stadttheater  
in Weh, als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Kleine Preise.